

## Ehemaliges Fabrikgebäude der Firma Hohner in Trossingen

Die Erhaltung herausragender Zeugnisse der Industriekultur des 19. und 20. Jahrhunderts stellen immer wieder besondere Anstrengungen an alle Beteiligten. So auch das Problem der Umnutzung des Areals der Firma Hohner in Trossingen, noch heute bekannt für ihre Musikinstrumente, die von der Kleinstadt auf der Baar in alle Welt gehen.

Nach der Verlagerung der Produktion in ein Gewerbegebiet stand die Stadt vor der Aufgabe der Umnutzung des alten Hohner-Quartiers, dessen Baulichkeiten wie ein Bilderbuch den Aufstieg der Firma von bescheidenen Anfängen bis zum Weltunternehmen spiegelt. Während dies bei den kleineren Gebäuden nach und nach glückte, blieb der große Fabrikationsbau V, errichtet 1921 von Philipp Jakob Manz aus Stuttgart, dem damals führenden südwestdeutschen Architekten für Industriebau, lange Zeit ein Problemfall, für den der Abbruch unvermeidlich schien.

Nach langer Vernachlässigung, über 15 Jahren Leerstand und großen Schäden durch ein Unwetter, glich der Bau im Jahr 2005 einer Ruine. Nur die Hartnäckigkeit der Denkmalpflege verhinderte den Abriss. Nahezu zwanzig Konzepte privater Investoren scheiterten nicht zuletzt an der Forderung der Erhaltung der originalen 400 Fenster. Sie sind äußerst selten zu findende Beispiele für frühe doppelscheibige «Panzerfenster», eine Vorform der heutigen Isolierverglasung.

Dank des besonderen Engagements der Investoren Wulf Wössner und Volker Lechler in Freiburg, die mit dem Architekturbüro Leo Braun in Konstanz ein denkmalverträgliches Konzept der Umnutzung und substanzorientierten Erneuerung entwickelten, konnte der nicht nur für Trossingen wichtige Bau doch noch gerettet werden. Die Jury des Denkmalschutzpreises war beeindruckt davon, wie die neue, auch wirtschaftlich tragbare Lösung mit einer gemischten Nutzung aus Gewerbe, Wohnen und Kultur in den vorhandenen Bau integriert wurde, ohne dass der ursprüngliche Charakter verloren ging. Das Eingehen auf denkmalpflegerische Intentionen, unter anderem der Verzicht auf den Ausbau der hohen Dachbereiche, die Erhaltung originaler Oberflächen sowie die Wiederherstellung der ursprünglichen Farbigkeit nach vorausgegangener restauratorischer Befunduntersuchung unterstreichen die Vorbildhaftigkeit des Umgangs mit dem Kulturdenkmal, das erfreulicherweise auch eine größere Anzahl seiner sorgfältig reparierten originalen Fenster behalten konnte.

DER JURYPRESIDENT

Dr. Gerhard Kabierske

Der Schwäbische Heimatbund und  
der Landesverein Badische Heimat  
unterstützt von der Wüstenrot Stiftung

verleihen der

**Wössner & Lechler GmbH**

den

**DENKMALSCHUTZPREIS  
BADEN-WÜRTTEMBERG 2010**

für die bei der Erhaltung  
eines Fabrikgebäudes der Firma Hohner in Trossingen  
erbrachte denkmalpflegerische Leistung

Architekt  
Leo Braun, Konstanz

SHB SCHWÄBISCHER HEIMATBUND

Fritz-Eberhard Griesinger  
Vorsitzender des  
Schwäbischen Heimatbundes e.V.



Dr. Sven von Ungern-Sternberg  
Vorsitzender des  
Landesvereins Badische Heimat e.V.

WÜSTENROT STIFTUNG

Prof. Dr. Wulf D. von Lucius  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Wüstenrot Stiftung